

Hans Baumann-Wittlin, Architekt

Autor(en): **Kugler, Ferdinand**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hans Baumann-Wittlin, Architekt †

Am 6. Februar 1971 ist in Basel Architekt Hans Baumann in seinem 65. Altersjahr gestorben. Der Verstorbene war weit über die Grenzen Basels hinaus eine bekannte Persönlichkeit, war er doch Präsident der Berufsorganisation Freier Schweizer Architekten und Ingenieure. Als Sportler war er ebenfalls stark hervorgetreten; er präsierte unter anderem bis zu seinem Tode den Internationalen Handballverband und die schweizerische Handballorganisation.



Dem Schweizerischen Verband für Wohnungswesen hat Hans Baumann namhafte Dienste erwiesen. Tatkräftig hat er 1969 an der Gestaltung der Jubiläumsausstellung des Verbandes mitgewirkt; er war Mitglied der Technischen Kommission des Verbandes, wo sein fachmännischer Rat gerne gehört wurde. Bis wenige Tage vor seinem Tode hat er in der Kleinen Kommission für die Prüfung neuer Fördermassnahmen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues und der Vernehmlassung zum neuen Verfassungsartikel mitgearbeitet.

Als Architekt war er in den Kreisen der Basler Bau- und Wohngenossenschaften sehr geschätzt. Er verstand es, mit den vorhandenen Mitteln haushälterisch umzugehen, moderne und doch nicht allzu teure Wohnungen zu erstellen und vor allem: er war zuverlässig in seinen Berechnungen. Nichts erschreckt die Baugenossenschaften mehr als massive Kostenüberschreitungen.

Bis zuletzt war er Mitglied des Koordinationsausschusses für die Überbauung des Areals Wittlingerstrasse/Ormalingerweg, wo verschiedene Genossenschaften zusammen versucht haben, durch Normalisierung und Rationalisierung die

Bauten zu verbilligen. Einmal mehr hat er sich für diese Aufgabe mit seinem ganzen Temperament eingesetzt. Daneben baute er für die Mieter-Baugenossenschaft Basel am Ormalingerweg eine hübsche Wohnkolonie zu Preisen, welche auch für kleinere Einkommen tragbar sind.

Es war schön, mit Hans Baumann zusammenzuarbeiten. Seine aufgeschlossene und zugleich dynamische Frohnatur schaffte mühelos Kontakt.

Seine unermüdete Tätigkeit, die volle Hingabe an seinen Beruf aber dürften nicht ohne Auswirkung auf seine Gesundheit geblieben sein.

Was Hans Baumann auf dem Gebiete des sozialen Wohnungsbaues geleistet hat, bildet an sich ein Denkmal für den Verstorbenen, vor dem sich Unzählige in stiller Dankbarkeit neigen werden, wissen sie doch, dass sie vor ungerechtfertigten Mietzinssteigerungen für die Zeit ihres Lebens sicher sind. *Ferdinand Kugler*

Internationaler Kongress in Belgrad

Tradition und Fortschritt im Lebensbereich der Stadt

Vom 6. bis 12. Juni 1971 veranstaltet der Internationale Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung in Zusammenarbeit mit dem Jugoslawischen Institut für Städtebau und Wohnungswesen sowie der Jugoslawischen Vereinigung für Städtebau diesen internationalen Kongress.

Die rasche Verstädterung wurde beinahe überall in der Welt zu einem bekannten Phänomen unserer Zeit. Innerhalb relativ kurzer Zeit beschleunigte sich der Rhythmus der Verstädterung erheblich. In beinahe allen Städten führt dieses schnelle Wachstum zu Problemen, die von der unmittelbaren Berührung zwischen Tradition und Fortschritt herühren: traditionelle und neue bauliche Strukturen, traditionelle und neue technische Vorgänge, traditionelle und neue soziologische Werte. Tradition und Neuerung müssen notgedrungen für kürzere oder längere Zeit in Koexistenz nebeneinander leben. Vielfach entstehen hieraus Brüche in der städtischen Kontinuität.

Zu lange und zu häufig wurden Stadterweiterung und Stadterneuerung – die zwei einander ergänzenden und in Interdependenzen zueinander stehenden Methoden im kontinuierlichen Prozess der Stadtentwicklung – als deutlich unterschiedliche Aufgaben aufgefasst, die sich hauptsächlich auf zwei verschiedene Materien bezogen, deren inhärenter Wandlungsrhythmus und Methodik ungleich sind. Es wird jedoch immer deutlicher,

dass Stadterweiterung und Stadterneuerung eng miteinander verbunden sein und fest auf einem umfassenden Plan oder Leitbild für die zukünftige Entwicklung der städtischen Gemeinschaften in ihrer Gesamtheit beruhen müssen: eine Sammlung langfristiger städtischer Zielsetzungen, die klar formuliert, sozialökonomisch realisierbar, politisch annehmbar und in koordinierten Durchführungsphasen ausgearbeitet sein müssen.

Ein solches geplantes öffentliches Vorgehen setzt bei Planern, Bauexperten, Stadtgestaltern und anderen bei der Formgebung der neuen städtischen Umwelt Bezogenen besondere Fähigkeiten und Einfühlungsvermögen im Rahmen eines Vorgangs voraus, in dessen Verlauf sich Tradition und Fortschritt zu einem integrierten und harmonischen städtischen Gewebe verdichten, das den Bewohnern ein Höchstmass an Schutz, Unterstützung und Dienstleistung bieten kann.

Die Kongressdiskussionen werden sich auf drei diesbezügliche Problemgruppen richten:

1. sozialpsychologische Aspekte;
2. funktionelle und strukturelle Aspekte;
3. verwaltungstechnische und organisatorische Aspekte.

Diese Problemgruppen werden in gleichzeitig stattfindenden Sitzungen behandelt werden. In ihrem Verlauf werden Empfehlungen ausgearbeitet, die sodann dem Kongress zur Annahme vorgelegt werden sollen.

In diesem Zusammenhang sollen einige Einzelstudien vorgelegt werden, die die Probleme und ihre Lösung in verschiedenen Städten der Welt aufzeigen sollen.

Allfällige weitere Auskünfte über diesen Kongress durch das Sekretariat SVW in Zürich.

Grosse Baugenossenschaft der Stadt Zürich **sucht** wegen Pensionierung des bisherigen Mitarbeiters zur Führung ihrer Betriebsbuchhaltung und der Baurechnungen einen bilanzsicheren

Buchhalter

Geboten wird nebst guter Besoldung und Personalfürsorge eine Lebensstelle mit angenehmem Arbeitsklima.

Bewerbungen mit Fähigkeitsausweisen werden erbeten unter Chiffre G 80 an «das wohnen», Bucheggstrasse 107, 8057 Zürich.